

oder Schwester Zweitfrau wird? Dann lehnen sie es entrüstet ab. Auch die Frage der Familienplanung setzen wir der Gesellschaft auf die Tagesordnung.

Und die Selbstverteidigung, für die Frauen lebenswichtig?

Die Frau kann sich selbst verteidigen. Die Frau muss entschlossen sein, die Herrschaft des Mannes über sie zu beenden. Eine Frau, die ihren eigenen Weg findet, kann sich gegen reaktionäre Sitten auflehnen. Angefangen mit der eigenen Familie kann sie den Weg für die ganze Gesellschaft zeigen. Ich als Frau aus einer Gesellschaft in Gefangenschaft habe meiner Familie selbstsicher meinen Weg eröffnet, den Weg zur Freiheit. Wenn die Frau mit ihrer inneren Überzeugung offen umgeht, kann sie frei sein. Sie braucht vor niemandem Angst haben und kann in Frauensolidarität ihren Weg gehen.

Demonstration gegen Gewalt an Frauen in Rojava

In Rojava haben die Aktivitäten zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November bereits begonnen. In Girkê Legê bei Qamişlo kamen Hunderte Frauen auf Aufruf des Frauendachverbands Kongreya Star zusammen, um gegen Gewalt und Morde an Frauen zu demonstrieren. ANF, 22. Okt. 2018

Die Demonstration führte vom Şehîd-Xebat-Platz ins Zentrum der Kreisstadt. Dort hielt Eyhan Mûrad im Namen der kurdischen Frauenbewegung eine Ansprache, in der sie Gewalt gegen Frauen als Auswuchs einer patriarchalen Denkweise verurteilte. „Frauen werden zu Opfern einer patriarchalen Mentalität. Sie werden als Besitz von Männern

Wie können die Frauen ihren Kampf weben? Was können Sie vorschlagen?

Der Kampf der Frauen schreitet Tag für Tag hin zum Sieg. Die Frau muss sich zuerst selbst entdecken. Bisher war es vorgezeichnet, dass sie heiratet, Kinder gebärt, diese großzieht und dann stirbt. Aber heute ist sie ihrer Kraft bewusst geworden und wirkt mit dieser Kraft auf die Gesellschaft. Wir sehen, dass sie auf allen Kriegsfrenten an vorderster Stelle kämpft. Nicht nur das Haus, auch die Gesellschaft führt sie besser als der Mann. Die Frau kann in allen Funktionen erfolgreich sein.

In unserer Region sieht sich die Frau, die Aufgaben übernimmt, mit großem Widerstand konfrontiert. Immer noch sind Nachwirkungen des IS-Terrors spürbar. Aber ich habe großes Vertrauen auf die Stärke der Frau. Ich bin überzeugt, dass wir in Einheit und Solidarität der Frauen-Freiheit näherkommen.



betrachtet. Die eigenständige Identität von Frauen wird missachtet. Mit dieser patriarchalen Denkweise kann sich die Gesellschaft nicht weiterentwickeln“, erklärte Eyhan Mûrad und kündigte an, dass die Kongreya Star weiter gegen Gewalt an Frauen kämpfen und letztendlich alle Frauen befreien werde.

Weitere Artikel auf der Homepage: +++ Eine Geschichte aus Raqqa +++

www.ak-zur-kurdischen-revolution.de

Kontakt: redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de

V.i.S.d.P: Ingo Speidel, Hornbergstr. 211, 70186 Stuttgart

Info zur Kurdischen Revolution 120

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 22.10.18, Nr.

+++ Die Frauen von Rakka – Interview mit der Sprecherin des Frauenrats von Rakka +++
+++ Demonstration gegen Gewalt an Frauen in Rojava +++

Die Frauen von Rakka

Interview mit Khaula Al Isa Al Hemud, Sprecherin des Frauenrats von Rakka

von Rewshan Deniz.

Aus „Yeni Özgür Politika“ vom 18.10.2018.

Die Frauen von Rakka waren gezwungen, vier Jahre lang als Gefangene des Islamischen Staates (IS) zu leben. Eine Tragödie, die Jahr zu Jahr schlimmer wurde. Die islamistischen Verbrecher hatten es direkt auf die Frauen abgesehen: Sie zwangen sie, schwarze Burkas zu tragen. Ohne Begleitung eines Verwandten ersten Grades durften sie nicht auf die Straße. Gefangene Frauen wurden vergewaltigt, auf Märkten als Sklavinnen verkauft, und wenn sie sich nicht den Regeln unterwarfen, wurden sie ausgepeitscht, ins Gefängnis geworfen und auch hingerichtet. In Rakka, der Hauptstadt des Kalifats, kannte der Terror keine Grenzen. Als die Demokratischen Kräfte Syriens die Stadt befreiten, hieß das für die Frauen, dass sich das Tor zum Leben öffnete. „Rakka wird durch die Hand der Frauen befreit werden“ - diese Parole der YPJ, der Fraueneinheiten, drang an die Ohren der Frauen von Rakka, und wer sie als Erste umarmte, das waren die Kämpferinnen der YPJ. Begeistert warfen sie die schwarzen Schleier weg und machten sich sofort daran, sich zu organisieren. Ein Jahr ist nun seit der Befreiung der Stadt vergangen, als wir uns mit Khaula Al Isa Al Hemud in Frankfurt treffen konnten, der Sprecherin des Frauenrates von Rakka, die zur 1. Internationalen Frauenkonferenz gekommen war. Wir sprachen mit Khaula über die 4 Jahre, die sie selbst unter dem IS wie in Gefangenschaft erlebt hat, und über das Jahr seither, wie sich die Frauen seither organisiert haben.



Wie haben die Frauen von Rakka inmitten dieses langen und grausamen Krieges gelebt? Und wie ist es Ihnen persönlich gegangen?

Im Jahr 2013 fing der Krieg an. Zuerst ging Rakka in die Hände der sogenannten Freien Syrischen Armee über, dann bezeichneten sie sich selbst als Islamischer Staat (IS).

Bevor der IS sich unserer Gegend bemächtigte, studierte ich. Als sie kamen, musste ich das Studium aufgeben. Es war uns sogar verboten, auch nur das Haus zu verlassen. Wegen der Khalifats-Regierung war es sogar allen, Männern wie Frauen, verboten, die Stadt zu verlassen; wir durften nicht in andere Städte gehen, die für sie „ungläubig“ waren.

Ich hatte Jura studiert, insbesondere die Rechte zum Schutz der Frauen. Für sie hieß das, dass ich das Recht der Gottlosen studierte. Damit war es vorbei; ich blieb zuhause und lernte das Nähen. Ich hatte sogar die Hoffnung aufgegeben, jemals wieder studieren zu können. Mir blieb nur noch der Traum, einen Mann zu heiraten, um mich vor dem Terror zu schützen.

Fünf Jahre verbrachten wir so, jeder Tag schlimmer als der vorhergehende. Jedes Jahr wurde es grausamer. Jeden Tag verkündete der IS ein neues Gesetz. Zum Beispiel wurde jedes Jahr die Farbe der Kleidung neu bestimmt. Bis hin zum Leben zuhause wurde alles gesetzlich geregelt. Kein Laut durfte aus dem Haus dringen. Frauen, die auf die Straße gingen, bekamen Geldstrafen. Vom Socken- und Handschuhtragen bis hin zur Farbe des Umhangs war alles vorgeschrieben. Die Kleidervorschriften waren für uns nicht das Problem. Sie entsprachen dem Zwang, den die Väter, Brüder und Ehemänner sowieso gegen die Frauen ausübten. Die Männer gaben, was sie vom IS lernten, an die Frauen weiter. Das führte zu großen Problemen innerhalb der Familien. Viele Männer und Frauen wurden einander entfremdet; unter dem Namen der Scharia, des islamischen Rechts, nahmen sie uns alles weg. Im Namen von Sitte und Brauchtum sorgten sie dafür, dass Mädchen im Alter von 13 verheiratet wurden. Als 2017 sich abzeichnete, dass die Befreiung vom IS nahte, keimte bei uns wieder die Hoffnung auf Freiheit.

Welche Auswirkungen hatte der Freiheitskampf der Frauen auf die Araberinnen?

Unsere Freiheit wurde durch Frauen errungen. Zuvor waren wir (in der Stadt) fünf Monate lang umzingelt; dann wurden wir durch die Einheiten der kurdischen Frauen befreit. Es waren kurdische Frauen, die uns zuerst umarmten. Sie nahmen uns bei der Hand und führten uns von der Gefangenschaft in die Freiheit. Aus einem Zustand, wo wir Frauen nicht einmal rausgehen konnten, führten sie uns in eine

Welt, wo Frauen furchtlos mit der Waffe an vorderster Front kämpften. Sie opferten ihr Leben für die unterdrückten Frauen. Als arabische Frauen hat uns diese Begegnung gewaltig beeindruckt.

Was für Veränderungen nach dem IS gab es für die Frauen?

Zunächst wussten wir noch nicht, wie uns organisieren. Dann begannen wir, gemischte Kommunen und Räte einzurichten. Nach und nach kamen Frauenstrukturen hinzu... Ich fragte mich, warum eigentlich wir Frauen nur am allgemeinen Wiederaufbau teilnahmen. Dann kam ich drauf. Ich engagierte mich in Frauenkommunen. Unter den Frauen diskutierten wir, wie wichtig es ist, dass sich die Frauen getrennt organisieren. Der Freiheitswillen der Frauen, die lange Zeit in Rakka, Deir Ez-Zor, Tabqa, Minbic usw. vom IS eingeschlossen waren, will unbedingt noch mehr und in weiteren Bereichen zur Geltung kommen. Den Männern muss man klarmachen, auch wenn sie es spät kapieren, welche Unterdrückung, welchen Terror sie gegen die Frauen praktizieren. Dass die Frauen bewaffnete Selbstverteidigungseinheiten aufstellen, gab den Frauen von Rakka erhebliches Selbstvertrauen. Ihre Angst verflog. Anfangs waren unsere Familien absolut nicht begeistert, dass wir beim Militär mitmachten. Als sie sahen, dass die Frauen, ohne Moral und Sitten zu verletzen, die Waffen in die Hand nahmen, änderten sie ihre Meinung. Denn in unserer Gesellschaft werden Moral und Sitten sehr hochgehalten. In dieser Hinsicht waren die Frauen erfolgreich. Das hat sie gestärkt. Wenn die Frauen bisher zuhause gefangen waren und den Mund nicht aufmachen durften, so taten sich jetzt vor ihnen große Möglichkeiten auf.

Wie steht es heute mit der Organisation der Frauen in Rakka?

Wir haben angefangen, Kommunen, Räte und Strukturen aufzubauen. Wir eröffneten Akademien, um mit Bildung Bewusstsein und Wissen zu stärken. Hier erteilen wir Unterricht über die alte und

jüngere Geschichte der Frau bis hin zur Frage, was die Frauen heute alles erreichen wollen.

Das alles ist neu für die Frauen von Rakka. Sie haben ja wie Gefangene gelebt; ihr Horizont war auf das Haus beschränkt. Die Frauen hatten nicht mehr zu hoffen gewagt, aus dem Hause auszubrechen und die Welt zu sehen. Dafür bin ich selbst ein Beispiel. Heute lebe ich in Verhältnissen, wo ich Frauen aus der ganzen Welt treffe und ihre Erfahrungen teile. Ich diskutiere mit Frauen, die ich noch nie gesehen hatte, und habe jetzt die Gelegenheit, die Probleme der Frauen unmittelbar in Erfahrung zu bringen. Die wichtigste Erfahrung, die mir bewusst wurde, ist, dass die Probleme, Gefühle und Schmerzen der Frauen, egal wo sie leben auf der Welt, eins sind. Ich kann sagen, dass die Frauen von Rakka heute eine Position als Avantgarde beim Aufbau und den Auseinandersetzungen erreicht haben.

Und wie werden die Frauengesetze von der Gesellschaft aufgenommen?

Seit nun einem Jahr bin ich in der Frauenarbeit engagiert. 6 Monate lang war ich bei Gericht mit den Frauengesetzen beschäftigt. Es ist schon interessant, dass die Männer deshalb auf mich zutraten. Sie wollten wissen, wie die Frauenräte und -strukturen funktionierten, wie wir arbeiteten. Zu vielen Fragen, die mit Frauen zusammenhängen, von Sitten und Gebräuchen bis hin zu Erbschaftsfragen wandten sie sich an uns. Und was für Frauenprojekte wir entwickelten. In dieser Hinsicht sehe ich ein wichtige Vorreiterrolle der Frau.

Rakka ist erst seit einem Jahr befreit; aber hinsichtlich der Frau wurde eine großartige Arbeit geleistet. Das wird in der Gesellschaft anerkannt, und der Frau wird eine führende Rolle zugestanden.

Auf welche Probleme stößt ihr in der praktischen Arbeit?

Am meisten wendet man sich an uns bei Scheidungen wegen fehlendem Unterhalt. Vor allem in den Dörfern. Denn dort erreichen wir die Frauen noch

nicht genügend. Unter dem IS brach die landwirtschaftliche Produktion gewaltig ein, und das Volk verarmte. Der drastisch zurückgehende Lebensunterhalt führte zu großen Problemen in der Familie. Diese Probleme waren die Ursache dafür, dass die Frauen unter großen Druck gerieten und zur Scheidung gezwungen waren. Als Frauenorganisation eröffneten wir in Rakka Häuser der Verständigung und Versöhnung. Hier diskutieren wir mit den Frauen und mit den Männern. Zur Gewalt gegen die Frauen hören wir auch die Männer, versuchen ihre Probleme zu verstehen und Lösungen zu entwickeln. In einer gefangenen Gesellschaft kann die Frau nicht ihren Mann anzeigen. Deshalb bemühen wir uns, dass auf den Schutz der Frauenrechte geachtet wird, dass man sensibel an diese Fragen herangeht und versucht, sie im Dialog zu lösen. Es fällt auf, dass auch viele Männer sich an die Frauenhäuser wenden. Was bedeutet, dass die Frau ein großes Gewicht hat.

Welche Maßnahmen trifft ihr in Bezug auf Mädchenheirat, Zweitfrauen und Gewalt gegen Frauen?

Mädchenheirat haben wir gesetzlich verboten. Über die Erziehung beabsichtigen wir, die Frauen bewusst zu machen. Wer unterdrückt wird, egal von welcher Seite, der soll sich an uns wenden, um den kümmern wir uns. Unser Ziel ist, in der Gesellschaft die Einsicht zu festigen, dass Kinderehen falsch sind, dass sie große Risiken bergen. Und über Erziehung soll die Frau sich selbst kennenlernen, sich nicht in eine Ehe einschließen, die Tür zum eigenen Leben offen halten und lernen, ihr eigenes Leben führen. Was die Mehrehe angeht, so ist dazu in Rakka noch kein Gesetz erlassen worden. Aber wir arbeiten an der Aufklärung darüber. Viele Männer kommen zu uns und wollen, dass wir aus vielerlei Gründen wie die Krankheit der Erstfrau eine Zweitfrau legitimieren. Gegen das gesetzlich Verbot der Mehrehe zeigte sich kein Widerstand, wenn wir die Männer fragen: Seid ihr einverstanden, dass eure Tochter